

Neue Vorwürfe gegen Messe, Kölnische Rundschau, 01.03.2007

Ein Mitarbeiter des chinesischen Tochterunternehmens der Kölnmesse soll eine Ausstellerin der Internationalen Möbelmesse (IMM) bedroht und unter Druck gesetzt haben. Das berichtet ihr Kölner Rechtsanwalt. Mehrere asiatische Aussteller hatten den Anwalt nach der Möbelmesse eingeschaltet, weil sie sich gegenüber anderen Ausstellern benachteiligt fühlten. Sie klagten unter anderem darüber, dass sie in den so genannten „Rheinparkhallen“ abseits des übrigen Messegeschehen auch aufgrund fehlender oder für Chinesen unverständlicher Beschilderung nicht zu finden gewesen seien. Nun fordern sie von der Kölner Messegesellschaft Schadenersatz.

Der Kölner Rechtsanwalt Dr. Michael Krieg, der nach eigenen Angaben elf Assteller vertritt, berichtet nun, eine Mandantin habe wenig später einen Anruf der chinesischen Dependence der Kölnmesse erhalten. Der Mitarbeiter des Messe- Tochterunternehmens habe gegenüber seiner Mandantin behauptet, der Rechtsstreit gegen die Kölnmesse habe keine Aussicht auf Erfolg. Dann habe er die Ausstellerin aufgefordert, Dr. Krieg das Mandat zu entziehen, andernfalls würde sie weder im Jahre 2008 noch in den Folgejahren einen Ausstellungsplatz auf der IMM erhalten.

Die Kölnmesse GmbH ihrerseits hat vor Gericht mittlerweile eine einstweilige Verfügung gegen den Anwalt erwirkt. Die Gesellschaft wirft den Juristen vor, die besagten Mandanten auf der Möbelmesse selbst akquiriert zu haben. Zu den neuen Vorwürfen wollte sich die Messe gestern nicht äußern.